Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1943

21.12.1943 (No. 299)

Visual Library

Verlag und Schriftleitung

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden). Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstraße Nr. 28. Fernsprecher 9550—53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28. Postscheckkonto Karlsruhe 19800. Telegrammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Hardt und Ortenau. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Khe.-Durlach, Ettlingen, B.-Baden u. Kehl. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — General-Anzeiger für Südwestdeutschland — Badische Landeszeitung

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2.— RM. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Auswärtige Bezieher durch Boten 1.70 RM einschl. 10,6 Rpf Beförderungsgebühr zuzüglich 30 Rpf Trägerlohn. Postbezieher 2.06 RM einschließlich 18,0 Rpf Beförderungs-Gebühr und 36 Rpf Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1.70 RM. — Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsletzten. — Anzeigenpreis: Z. Zt. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Rpf, bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 Rpf. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel B

59. Jahrgang / Nummer 299 — Karlsruhe, Dienstag, den 21. Dezember 1943 — Einzelpreis 10 Pfg.

Gestern fast 100 Terror-Flugzeuge abgeschossen

Neuer Terrorangriff auf Bremen und das Rhein-Main-Gebiet - In zwei Tagen 412 Sowjetpanzer vernichtet

Der heutige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Brückenkopf Nikopol und südwestlich Dnjepropetrowsk scheiterten in zweitägigen harten Kämpfen alle Durchbruchsversuche der Sowjets. Der Feind erlitt erneut hohe Verluste an Menschen und Material. Südlich Kirowograd wurden die mit starken Kräften geführten Angriffe der Bolschewisten nach schwerem, wechselvollen Ringen aufgefangen und durchgebrochene Kampfgruppen des Feindes zerschlagen oder vernichtet. Nördlich Kirowograd und südlich Tscherkassy blieben örtlich geführte Vorstöße der Sowjets erfolglos. Eigene Gegenangriffe gewannen Boden.

Bei Korosten und an der Beresina stießen unsere Truppen trotz zähen feindlichen Widerstandes weiter vor. Dabei wurden allein im Raum von Korosten 43 Sowjetpanzer und 42 Geschütze vernichtet. Im Kampfraum von Witebsk verstärkten die Sowjets ihren Druck. Die schweren Abwehrkämpfe dauerten bei Tag und Nacht mit steigender Heftigkeit an. 80 Panzer und 39 Geschütze wurden zerstört. Westlich Newel führten die Sowjets erfolglose Angriffe. In den beiden letzten Tagen wurden an der Ostfront insgesamt 412 Sowjetpanzer abgeschossen.

Im Westabschnitt der süditalienischen Front wurden mehrere feindliche Stoßtrupps abgewiesen. Unmittelbar an der adriatischen Küste sind seit gestern starke britische Angriffe im Gange. Sie brachen unter hohen Verlusten für den Feind vor unseren Stellungen zusammen. Im Mittelmeergebiet wurden gestern in Luftkämpfen und durch Flakabwehr sowie durch deutsche leichte Seestreitkräfte und Marineflak 18 feindliche Flugzeuge, darunter acht viermotorige Bomber, vernichtet. Ein deutsches Jagdflugzeug ging verloren.

Feindliche Bomberverbände führten bei Tage erneut einen schweren Terrorangriff gegen Wohnviertel der Stadt Bremen. In schweren Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden mindestens 45 feindliche Flugzeuge abgeschossen. In den Abendstunden des gestrigen Tages griffen starke britische Fliegerkräfte das Rhein-Maingebiet an. Durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entstanden schwere Schäden in Wohngebieten, vor allem in Frankfurt am Main, Offenbach und Mannheim. Luftverteidigungskräfte schossen bei diesen Angriffen 49 viermotorige Bomber ab. Vier weitere Flugzeuge verlor der Feind über den besetzten Westgebieten. Damit wurden am 20. und in der Nacht zum 21. Dezember nach bisher vorliegenden, noch unvollständigen Meldungen 98 feindliche Flugzeuge, davon mindestens 89 viermotorige Bomber, abgeschossen.

Deutsche Flugzeuge bombardierten in der Nacht zum 21. Dezember Ziele im Gebiet der Themsemündung.

Englands „Held Nr. 1"

Der Roman eines Deserteurs — Ein Spiegelbild der ideen- und führerlosen englischen Jugend

Der englische Autor Eric Knight hat mit seinem Kriegsroman „This above all" einen sensationellen Buch- und Filmerfolg erzielt. Der Held dieses Romans ist ein junger Mann aus der Hefe des Volkes, der bei Dünkirchen tapfer seine Pflicht erfüllt, aber das Vertrauen in die englische Führung und die Sauberkeit ihrer Ziele verloren hat. Darum entschließt er sich nach seiner Genesung von einer Lungenentzündung zum Desertieren. Wir treffen ihn in einem verlassenen Luxushotel an der Südküste, über dem immer drohender die Motoren deutscher Flugzeuge donnern. Vor einem Lager des Weiblichen Lufthilfsdienstes trifft er das Mädchen Prudence, Tochter aus wohlbehütetem Haus, und obwohl die Dunkelheit eine Liebe auf den ersten Blick unmöglich macht, endet das zweite Zusammentreffen unter animierender Mitwirkung einer Flasche Whisky im nahen Heuschober. Die beiden jungen Leute kommen auf den nicht ungewöhnlichen Gedanken, einen kurzen Urlaub gemeinsam zu verbringen. Am letzten Tag gesteht Clive seine Lage und läßt sich auch von seiner Freundin, die als Enkelin eines tatendurstigen, aber pensionierten Generals kein Verständnis für Deserteure hat, von seinem Entschluß nicht abbringen. Clive zieht auf Wanderschaft, wird gehetzt und umstellt, entkommt durch weibliche Sympathien, aber sieht das Hoffnungslose seiner Lage ein, als ihm das Geld ausgeht. Er entschließt sich unter Einwirkung eines alten Pfarrers, der ihm das Wesen der Vaterlandsliebe als eine Sache des Glaubens, nicht intellektueller Einsicht klarmacht, zur Rückkehr in die Pflicht. In London erfährt er fernmündlich, daß Prudence sich Mutter fühlt, und eine Heirat könnte zum Happy-end führen, wenn nicht deutsche Luftangriffe auf London es anders bestimmten. Clive wird bei einer mutigen Rettungstat verschüttet und mit einer schweren Gehirnerschütterung geborgen. Der Vater von Prudence erweist sich in doppeltem Sinn als nützlich. Er zeigt sich durchaus nicht überrascht über den zu erwartenden Familienzuwachs und ist zudem von Beruf Gehirnspezialist. Er operiert Clive, und Clive stirbt nicht an einem ärztlichen Kunstfehler, sondern an einer fortgeschrittenen Gehirntuberkulose. In der gleichen Nacht wird das Lazarett ausgebombt, und Prudence wandert im Morgengrauen zwischen den brennenden Trümmern nach Hause. Inneren Halt gibt ihr die Hoffnung, daß ihr Kind in einem besseren England leben wird.

*

Aber weniger diese Handlung, sondern der von ungewöhnlichem Freimut getragene Dialog ist es, was den großen Erfolg dieses Romans erklärlich macht. Das Mädchen Prudence in ihrer Mischung aus gesundem Realismus und Mangel an moralischer Bremsfähigkeit wirkt hundeschnäuzig kalt, und gerade darum sehr englisch; der Jüngling Clive aus dem Slum einer Kohlenzeche spricht aber wie ein Oxfordstudent, der die Problematik des Daseins ebenso pflegt wie seine Golfschläger und linksradikale Neigungen betont, bis er als Juniorpartner in das väterliche Geschäft einzieht. Verblüffend vom Standpunkt englischer Friedensmoral sind die erotischen Jugendgeständnisse der jungen Leute, die Begegnung des Backfischs Prudence mit einem französischen Exhibitionisten und Pince-derrière sowie Clives Erlebnisse mit jungen Arbeitskameradinnen, die Knaben in

Boliviens Kriegstreiber durch Staatsstreich verjagt

Nationalrevolutionäre Bewegung und Wehrmacht übernehmen die Führung - Major Villaroel zum Präsidenten ausgerufen

Stockholm, 21. Dez. Der Präsident Boliviens, Penaranda, ist, wie Reuter aus La Paz meldet, durch einen Staatsstreich gestürzt worden.

Am frühen Morgen des Montag erwachten die Bürger der Hauptstadt Boliviens durch das Geknatter von Maschinengewehrfeuer in den Straßen von La Paz. Die nationalrevolutionäre Partei, unterstützt von jungen Offizieren sowie von der Luftwaffe, hatte sich gegen die Regierung erhoben, General Penjaranda und seine verantwortlichen Mitarbeiter festgenommen und nach dem Staatsgefängnis gebracht. Nach vierstündigem Gefecht mit einem regierungstreuen Regiment waren alle wichtigen Gebäude besetzt. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt, sie scheint jedoch nicht hoch zu sein. Revolutionstruppen patroullierten durch die Straßen. Geschäfte und Büros blieben geschlossen. Die Zeitungen sind auf Anordnung der neuen Regierung nicht erschienen. Die Oeffentlichkeit wurde durch Rundfunkansprachen nationalrevolutionärer Offiziere von dem erfolgreichen Staatsstreich verständigt. Im Landesinnern hat sich das Heer sofort den Revolutionären angeschlossen.

Der durch eine Umsturzbewegung aus seinem Amt entfernte Präsident Penjaranda hat sich in sein Schicksal ergeben und seinen Rücktritt bekanntgegeben. Er ließ gestern eine Erklärung verbreiten, in der er betonte, daß er angesichts des offenbar gewordenen Wunsches von Volk und Wehrmacht auf sein Amt verzichte.

Ueber die Vorgeschichte des Umsturzes verlautet, daß die Mißstimmung der Nationalisten des Landes auf die immer deutlicher werdende Abhängigkeit der Politik des Landes von den USA. zurückgeführt wird.

Man macht der Regierung des gestürzten Staatspräsidenten Penjaranda den Vorwurf, daß sie die starke Einflußnahme der USA. auf bolivianische Angelegenheiten geduldet, wenn nicht sogar begünstigt habe. Die blutige Unterdrückung des Generalstreiks der Bergarbeiter in den Minen Catari im Dezember 1942, die nach Ansicht der Nationalisten vor allem im Interesse der USA.-Wirtschaft lag, ließ die Leidenschaften erstmals sichtbar aufflammen, zumal die Forderungen der Bergarbeiter im Lande besonders weitgehend unterstützt wurden. Trotz der amtlichen Feststellung, daß ihre Lage unwürdig sei, ist nie eine Besserung veranlaßt worden. Neue Erbitterung rief in bolivianischen Offizierskreisen und bei den Nationalisten des Landes die Kriegserklärung an die Achsenmächte hervor, die als Ergebnis der Reise des Staatspräsidenten Penjaranda nach Washington angesehen und auf die Intervention der USA. zurückgeführt wird.

Die Umsturzbewegung steht unter Führung der Majore Gualberto Villaroel, Julio Ponco, Alberto Taborga, von denen der erste inzwischen zum Chef der bolivianistischen Militär-Junta ausgerufen worden ist. Seitens der Nationalisten steht der Abgeordnete Paz Estensoro an der Spitze der Bewegung, der schon in den letzten Monaten durch seine scharfe Kritik an der Politik der Regierung hervorgetreten ist. Ihm zur Seite steht der Generalsekretär der Umsturzbewegung Augusto Zespedes.

Nach mehrstündiger Beratung der nationalrevolutionären Bewegung im Regierungspalast wurde Major Villaroel vorläufig zum Staatspräsidenten Boliviens bestimmt. Der Abgeordnete Paz Estensoro wird das Finanzministerium übernehmen. Die revolutionäre Regierung richtete eine Kundgebung an das bolivianische Volk, in der sie feststellt, daß die Revolution im ganzen Lande triumphiert habe. Das Regime der politischen Unterdrückung sei beendet und die neue Regierung werde für die wirtschaftliche Befreiung von Nation und Staat Sorge tragen. Die außenpolitischen Verpflichtungen Boliviens würden durch die neue Regierung respektiert, die internationale Politik des Landes nicht verändert werden.

Wie verlautet, befinden sich neben dem bisherigen Präsidenten Penjaranda auch zwei seiner Brüder in Haft, die erst kürzlich aus USA. nach Bolivien zurückkehrten.

Die neue Regierung wurde bereits am Montagnachmittag vereidigt. Anschließend kündigte der neue Staatschef die ersten Maßnahmen der Regierung an. Er gab bekannt, daß das kürzlich von Penjaranda erlassene Dekret zur Wahrung der Staatssicherheit aufgehoben worden sei. Die Verfassung werde wieder volle Geltung erhalten. Zur Wahrung der öffentlichen Ordnung werden vorläufig alle politischen Versammlungen untersagt.

Einer aus dem „Mordverein" der Luftgangster

Ein in der Berliner Presse veröffentlichtes Bild, das bis zur Stunde leider bei uns noch nicht eingetroffen ist, zeigt den amerikanischen Flieger Kenuth D. Williams aus Charlotte North Carolina, 1504 Scott Avenue, geb. am 16. Mai 1922. Williams wurde bei Eggesse (Groß-Mackenstedt) abgeschossen. Er gehört zu den feindlichen Terrorfliegern, die ihre Bomben auf Frauen und Kinder und auf die Wohnviertel deutscher Städte werfen. Die Staffel — der seine Maschine, eine Boeing-Fortreß II angehörte — trägt offiziell die Bezeichnung „Murder Incorporation", zu deutsch „Mordverein". Diese Bezeichnung trägt weiter jedes einzelne Besatzungsmitglied in großer Schrift auf der Rückenseite der Fliegerkombination über dem amerikanischen Hoheitszeichen. Die gleiche Aufschrift befand sich an dem abgeschossenen Flugzeug. Der Gefangene Williams gab im übrigen bei seiner Vernehmung an, daß andere Staffeln und Besatzungen auf ähnliche Bezeichnungen, die aus der Gangster-Sprache entnommen sind, getauft wurden. Die Physiognomie des amerikanischen Fliegers Williams läßt darauf schließen, daß nicht nur die Namen, sondern auch die Besatzungen der Chicagoer Unterwelt entstammen.

Solche Bestien schickt Roosevelt über den Ozean, damit sie seinen Krieg führen. Die Welt kennt kein Beispiel einer so gemeinen und perv[illegible] Kriegführung, wie sie von den Nordamerikanern und den Brit[illegible] auf die Seite dieser Chicago-Gangster stellen und es ihn[illegible] zum System erhoben worden ist.

Massenproduktion an neuen Höchstleistungs-Sprengstoffen

Sprengstoff, die Hauptwaffe des Krieges geworden - Die Luftwaffe hat den größten Verbrauch

DWK. Der Sprengstoff ist im Verlaufe der kriegsgeschichtlichen Entwicklung immer mehr zur Hauptwaffe des Krieges geworden. Der Standardsprengstoff aller kriegführenden Mächte der Welt ist das Trinitrotoluol. Es erfüllt alle militärischen Forderungen in idealer Annäherung, ist vor allem auch verhältnismäßig einfach in großen Mengen herzustellen und einigermaßen bequem zu Sprengladungen zu verarbeiten. Der Ausgangsstoff, das Toluol, fällt in allen kohlebesitzenden Industrieländern als Nebenprodukt in den Kokereien an. Eine weitere Toluolquelle ist das Erdöl mancher Gebiete. Endlich kann eine hochleistungsfähige chemische Industrie, wie sie Deutschland besitzt, Toluol auch synthetisch herstellen.

Neben dem Trinitrotoluol hat sich in beschränktem Umfang noch die Pikrinsäure behauptet. Namentlich Frankreich hatte die Sprengladungen seiner Munition vor allem aus Pikrinsäure und Pikrinsäuremischungen mit anderen Stoffen hergestellt. Auch die Pikrinsäure ist ein ausgezeichneter militärischer Sprengstoff. Sie wird hergestellt entweder aus dem Phenol, welches aber besser für andere ebenfalls kriegswichtige Stoffe (z. B. Kunstharzpreßmassen) eingesetzt wird, oder aus dem Benzol, welches im Treibstoffsektor dringend gebraucht wird.

In großen Mengen wird noch ein anderer Stoff mit ausgeprägten Sprengstoffeigenschaften, die „Nitrozellulose" hergestellt, die heute aber nicht mehr als Sprengstoff, sondern nach entsprechender Verarbeitung zu Pulver als Treibladung in der Munition eingesetzt wird. Ihre Rohstoffbasis ist das Holz bzw. der daraus hergestellte Zellstoff.

Im jetzigen Krieg ist zu dem Heer und der Marine als neuer Sprengstoffverbraucher die Luftwaffe hinzugekommen, die mengenmäßig beim Einsatz der Sprengstoffwaffe die beiden anderen Wehrmachtteile weit hinter sich zu lassen vermag. Während eine 15-Zentimeter-Granate bei einem Eigengewicht von 43,5 Kilo etwa 5 Kilo, also rund ein Zehntel ihres Gewichts, an Sprengstoff enthält, beträgt der Sprengstoffanteil bei den Bomben bei Eigengewichten bis 1000 Kilo und mehr rund die Hälfte bis zwei Drittel.

Diese für die Gesamtwehrmacht benötigten riesigen Sprengstoffmengen konnten auf keinen Fall mehr durch die altbekannten Sprengstoffe gedeckt werden. Neue Wege mußten gesucht und beschritten werden. In den Forschungslaboratorien der Sprengstoff-Fabriken sind neuartige Hochleistungs-Sprengstoffe gefunden worden. Sie sind in ihrer sprengtechnischen Leistungsfähigkeit dem Trinitrotoluol sogar überlegen. Mit ihrer Hilfe lassen sich z. B. bei der panzerbrechenden Munition Wirkungen erzielen, die mit Trinitrotoluol, dem bisher besten aller militärischen Sprengstoffe, niemals erreicht werden können.

Bei den zerstörungsgewaltigsten Sprengstoffen, die überhaupt bekannt sind, ist es gelungen, in den wenigen zur Verfügung stehenden Jahren zur Massenproduktion zu kommen. Zwar nicht ohne Opfer, aber doch in einem Umfang, der als eines der vielen „Wunder" gelten kann, die den Aufstieg Großdeutschlands begleitet haben. Die Männer, die auf dem Entwicklungsweg dieser neuen Sprengstoffe ihr Leben eingesetzt und geopfert haben, sind als Helden der Heimatfront gefallen. Andere sind eingesprungen und stehen weiter ihren Mann. Monat für Monat steigt die Erzeugung dieser modernsten Sprengstoffe — der Supersprengstoffe, wie sie Amerikaner und Engländer genannt haben — und wird immer noch weiter steigen.

Die Herstellung dieser neuen Sprengstoffe gründet sich auf Vorprodukte, die alle von unserer chemischen Industrie rein synthetisch hergestellt werden. Ihre Urquellen sind Kohle, Kalkstein, Gips, Luft und Wasser, die in praktisch unbegrenzter Menge greifbar sind. Die Mengen an Sprengstoff, die wir herzustellen in der Lage sind, nachdem wir die Verfahren großtechnisch beherrschen gelernt haben, werden nach oben ausschließlich durch die Arbeitskraft des europäischen Raumes und seiner Menschen begrenzt.

Ist der Sprengstoff wirklich die eigentliche Waffe dieses Krieges, so halten wir mit den großtechnischen Verfahren und den Anlagen dazu den Schlüssel zum ungehinderten Zugang zu dieser entscheidenden Waffe in Händen. Mehr kann aus leicht verständlichen Gründen noch nicht gesagt werden, aber unsere Gegner dürfen überzeugt sein, das Deutschland auch auf diesem Gebiet die Zeit genutzt hat.

Dr.-Ing. Manecke.

Eichenlaub für Oberstleutnant Kahler

Der Führer verlieh am 17. Dezember 1934 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Hans Joachim Kahler, Kommandeur eines Panzergrenadier-Regiments, als 355. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

höchst widerwärtiger Weise überfallen, und Arbeitern, die in scheußlichster Art einen Lehrling zu Tode quälen.

Einen sehr breiten Raum nimmt die politische Diskussion ein. Clive schildert seine Eindrücke in Dünkirchen mit einer Kraßheit und einem Ausmalen vom Schrecken des Kampfes, wie es wohl während eines Krieges einmalig ist, um dann die Schuldfrage zu stellen. Er wirft der Regierung vor, daß sie ein Verbrechen begangen habe, und erklärt, daß er darum nicht mehr an die englische Führung glaube. Er wäre selbst der größte Feigling, wenn er für eine solche Regierung weiterkämpfen würde. Wörtlich heißt es dann: „Wenn sie von nichts gewußt haben, woher kommt es, daß Hitler immer über alles Bescheid weiß? Und wie Hitler sie anklagt, so klage auch ich sie an."

An anderer Stelle kommt Clive auf die englischen Vorwürfe gegen Hitler zu sprechen und erklärt dazu:

„Aber laß uns ihm lieber seine ebenso unleugbaren glänzenden Methoden für den nationalen Fortschritt ablauschen. Wir können von ihm manches Neue lernen, das unserem Volk wieder etwas geben könnte, woran zu glauben sich lohnt."

„So willst du, daß unser Land dem Nationalsozialismus anheimfällt?" (Prudence.)

Er spürte ihr Entsetzen an ihrer Stimme.

„Wenn die notleidenden Bergwerksgebiete und die Slums der Städte mit großer Arbeitslosigkeit in den letzten zwanzig Jahren Demokratie bedeuten — dann ja." (Clive.)

„Ich glaube dir nicht, daß du das möchtest. Du sagst das nur aus Rechthaberei. Es wäre das Ende der Freiheit."

„Prue, ein Mann wird bereit sein, für seine persönliche Freiheit zu sterben. Aber wenn seine Kinder Hunger leiden, wird er sie für einen Laib Brot eintauschen und es einen guten Handel nennen."

„Ich möchte beides, Freiheit und Brot."

„Ich auch. Aber die britische Demokratie hat uns jahrelang vor die Frage gestellt, welches von beiden wir wollen."

*

Nun kann man einen Kriegsroman nicht nur um einen Deserteur als Hauptperson schreiben, und so wird als Typ des englischen Frontsoldaten Monty eingeführt, ein Bullenbeißer mit goldenem Herzen, der schon im ersten Weltkrieg in Flandern gekämpft hat. Ein Versuch der Selbstverstümmelung kam damals aus Angst im letzten Augenblick nicht zur Ausführung. Monty weiß aber interessant von dem englischen „Glashaus" zu erzählen, einer geheimnisvollen Strafanstalt, wo hartnäckige Fälle mit unmenschlichen Methoden kuriert werden. Auch die härtesten Burschen bäten nach acht Tagen wimmernd, sich freiwillig an die Front melden zu dürfen. Monty hat dort vier Wochen verbracht, weil er seinen Ausbildungsoffizier verprügelt hatte.

Stalin sucht eine neue Sowjet-„Hymne"

Stockholm, 21. Dez. Die „internationale" Staatshymne der Sowjetunion soll auf Wunsch des Rates der Volkskommissare einen neuen Text erhalten, da die bisherige Form der Hymne den seit der Gründung der Sowjetunion eingetretenen Veränderungen des Systems nicht au[illegible] trägt. Die Neufassung soll in der Musik und in [illegible] angepaßt werden. Auch ei[illegible] ponisten Alexandr[illegible] westlichen Demokratien [illegible] Kurs Stalins als einen Beweis der Anpassung [illegible] an die Gepflogenheiten westlicher Zivilisation herauszustellen, werden sie auch diesmal nicht versäumen auf diesen Agitationswettlauf der Bolschewisten hereinzufallen. Das eindringlichste Zeugnis für die Kursänderung des Bolschewismus sind wohl die Toten im Walde von Katyn.

Auch Ceylon will los von England

Bangkok, 21. Dez. In einer Sitzung des Nationalrates von Ceylon in Colombo erklärte ein Mitglied des Staatsrates, der Kongreß werde die Regierung beim Wort nehmen, die versprochen habe, eine gemeinsame Front für die Errichtung einer unabhängigen Verfassung zu schaffen. Wenn Indien ein freies und mächtiges Land werde, müsse Ceylon ein freies, unabhängiges Territorium des freien und geeinten Indiens werden.

Erster Transport von Italien-Kindern für Moskau

Schulunterricht unter amerikanischer Kontrolle - 70 Hochschüler in Neapel erschossen

Rom, 21. Dez. Im Rahmen der von Moskau eingeleiteten Aktion zur Verschleppung der süditalienischen Kinder nach der Sowjetunion wird jetzt der erste Kindertransport zusammengestellt. Zahlreiche Kinder sind bereits im Hafen von Syrakus eingetroffen, von wo der Abtransport nach der Sowjetunion erfolgen soll.

Wie der römische Rundfunk berichtet, herrscht dumpfe Verzweiflung unter den süditalienischen Arbeiterfrauen, die erst die Verschickung ihrer Männer nach überseeischen Ländern erleben mußten, und denen jetzt ihre Kinder mit roher Gewalt entrissen wurden, um sie wahrscheinlich niemals wiederzusehen. Unvergessen bleibt die Mitschuld der Anglo-Amerikaner an dieser Barbarei.

Nach den letzten Berichten britischer Nachrichtenagenturen ist auf Sizilien die italienische Verwaltung fast gänzlich ausgeschaltet. Auch auf kulturellem Gebiet haben die italienischen Organe nicht das geringste mehr zu sagen. Der Schulunterricht steht unter amerikanischer Leitung. Eine besondere Kommission prüft zur Zeit die Unterrichtsbücher; an ihrer Spitze steht der amerikanische Oberstleutnant Dayre. Diese Kommission hat alle bisher in Gebrauch befindlichen Unterrichtsbücher eingezogen und prüft sie jetzt unter Gesichtspunkten, die seinerzeit in den Vereinigten Staaten festgelegt worden waren. Dieser Prüfung unterliegen selbst die Gesangbücher!

In den letzten Tagen kam es in Neapel mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Studenten und der anglo-amerikanischen Polizei. Mehr als 70 Studenten der Universität Neapel sollen hierbei, wie Stefani meldet, den Tod gefunden haben.

Buchdrucker streiken - Eisenbahner werden streiken

Stockholm, 21. Dez. Der USA. droht jetzt ein Streik von rund einer Million Eisenbahnangestellter. Die Vertreter der Gewerkschaften beraten gegenwärtig über den Zeitpunkt des Streikbeginns. Die im Weißen Haus auf Einladung Roosevelts zusammengetretene Konferenz, auf der Vertreter der Regierung und der Eisenbahner über Maßnahmen zur Verhütung des drohenden Streiks beraten haben, mußte ergebnislos abgebrochen werden.

In Washington erschienen am Montagnachmittag keine Zeitungen, da die Angehörigen des typographischen Gewerbes in den Streik getreten sind und die Bundesschlichtungsbehörde keine Einigung herbeiführen konnte.

Giraud will nach London pilgern

Bern, 21. Dez. Wie „Exchange Telegraph" aus Brazzaville berichtet, wird sich General Giraud in Kürze zu militärischen Besprechungen nach London begeben.

Täglich 350 Rinder für Rom / Deutsche Ordnung nach italienischer Willkür – Schwarzhandelsware wandert in Volksküchen

PK. Durch den vermehrten Viehauftrieb am römischen Schlachthof ist die Fleischversorgung der italienischen Hauptstadt zur Zeit gesichert. Die deutsche Militärverwaltung Rom hat sich nämlich mit Energie der hauptstädtischen Nahrungssorgen angenommen und im Laufe von einigen Wochen etwas Ordnung in das bisherige willkürliche System der italienischen Erfassung und Verteilung gebracht. Durch eine gutdurchdachte Organisation ist der regelmäßige Viehauftrieb nach Rom aus den verschiedenen landwirtschaftlichen Einzugsgebieten der Stadt erreicht worden, und gegenwärtig ist die Zufuhr von Schlachtvieh nach Rom so reichlich, daß nicht nur die Wochenrationen voll ausgegeben, sondern noch Vorräte gebildet werden können. Zur kriegsmäßigen Versorgung der Stadt sind täglich rund 350 Rinder oder etwa 2800 Hammel nötig. Die Sicherung dieser Viehanlieferung wurde von deutscher Seite nicht zuletzt durch eine energische Bekämpfung des Schwarzmarktes erreicht, der auf dem Lande beträchtliche Formen angenommen hatte und die zahlungsfähigen großstädtischen Bevölkerungskreise mit Fleisch versorgte. Inzwischen werden in Zusammenarbeit mit den italienischen Behörden die Transporte der Schwarzschlachtungen vor der Stadt abgefangen und auf Anordnung des Kommandanten von Rom als beschlagnahmtes Gut kostenlos den römischen Volksküchen zugeleitet. Insgesamt verteilen 39 Ausgabestellen der Volksküchen gegenwärtig an rund 15 000 Personen aus den ärmsten Bevölkerungsschichten und außerdem an die Altersheime Roms täglich eine warme Mahlzeit. Die Zugabe an Fleisch stellt für die Volksküche eine unvorhergesehene und dankbar aufgenommene Bereicherung ihres Speisezettels dar.

Vor allem erscheint nach Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten auch die Getreideversorgung der Hauptstadt jetzt gesichert, nachdem noch bis vor einigen Wochen von der schmalen Substanz der Vorräte gezehrt werden mußte. Wenn man weiß, welche Rolle gerade Teigwaren für die Ernährung des italienischen Volkes spielen, kann man die Bedeutung der gesicherten Getreideversorgung ermessen. Auch die Gemüseanfuhren haben sich in den letzten Wochen für Rom ganz erheblich gebessert und zeitweise den Stand für 1939 erreicht, ein Fortschritt, der um so mehr ins Gewicht fällt, als vorher die Gemüseanlieferung nach Rom fast völlig blockiert war.

Die systematische Arbeit der Militärbehörden, insbesondere der landwirtschaftlichen Sonderführer, hat also auf allen Gebieten einen vollen Erfolg für die Ernährung der italienischen Hauptstadt gebracht.

Kriegsberichter Dr. Bernd Huffschmid.

Was ist aus Gayda und Ansaldo geworden?

Berlin, 21. Dez. In einer Betrachtung über das neue Gesicht der italienischen Presse macht der „Völkische Beobachter" folgende interessante Aussage: Zeitung, Film und Rundfunk sind die drei Waffengattungen, mit denen eine zeitgemäße Propaganda zu arbeiten hat. Was die italienische Presse anlangt, so wäre es falsch zu behaupten, daß sie schlecht gewesen sei. Sie hat viele Leitartikler besessen, die das Vertrauen der Leserschaft genossen. Doch erwiesen sich nicht alle den Anforderungen gewachsen, welche die Härte des Krieges an sie stellte. So hat sich heute Virginio Gayda, der letzte Chef des „Giornale d'Italia", aufs Altenteil zurückgezogen. Ueber diesen Mann, der die erstaunliche Fähigkeit besaß, jeden Tag mindestens einen Artikel zu schreiben, ist in der neutralen und feindlichen Welt viel gefabelt worden. Er ist niemals der Offiziosus gewesen, als den man ihn dargestellt hat. Er war nur rasch zur Hand, wenn es galt, einen aktuellen Vorgang zu kommentieren, und verfügte über ein Archivsystem, um das ihn mancher Archivrat hätte beneiden können. Nach dem 25. Juli waren in der neutralen Presse prächtige Greuelmärchen zu lesen, was diesem „Sprecher des Faschismus" alles angetan worden sei. Tatsache ist, daß er heute friedlich in Rom im Ruhestand lebt. Giovanni Ansaldo, den Ciano gelegentlich als Sprachrohr benützte, gehört heute auch zu den Größen, die sich auf mehr oder weniger verdienten Lorbeeren ausruhen. Dieser glänzende Schreiber und Polyhistor, der über Amerika und Europa unmittelbar anschaulich berichten konnte, hat die Feuerprobe des 25. Juli nicht bestanden.

Serbien gegen Mihailowitsch- und Tito-Bandentum

General Nedic: Den Engländern floß noch nicht genug Serbenblut - Einmütige Abwehr gegen den Bolschewismus

Belgrad, 21. Dez. Der serbische Ministerpräsident Nedic hielt am Montagabend eine Rundfunkansprache, in der er, zunächst auf das Bandenwesen eingehend, u. a. folgendes ausführte: Tito ist heute der Liebling Moskaus und Londons geworden. Und sie wetteifern, wer von ihnen am meisten schmeichelt. London schreitet an der Spitze. Wie jenes einst Draza Mihailowitsch über Nacht zum Brigade-, Divisions- und Armeegeneral, zum Generalstabschef, zum Kriegsminister und zum Oberkommandierenden des jugoslawischen Heeres und der Heimat ernannte, so ging auch der junge Kroate Josip Bros Tito über Nacht unter die Generale, Marschälle, Kommissare für die nationale Verteidigung und Oberbefehlshaber der bolschewistischen Kräfte in Jugoslawien. Den Engländern ist noch nicht genug serbisches Blut vergossen worden. Im Jahre 1941 haben sie uns betrogen und in den Krieg „als ihre Verbündeten" gezogen, indem sie uns goldene Berge versprachen. Sie haben uns im Stich gelassen, so daß wir selbst mit dem gewaltigen Deutschen Reich kämpfen mußten. Damals haben wir den Staat, die Freiheit und den König verloren. Im Jahre 1942 haben sie das „jugoslawische Heer in der Heimat" erdacht. Draza Mihailowitsch haben sie als Oberbefehlshaber aller Truppen in Jugoslawien in Aufruhr und Aufstand gegen die Deutschen gestürzt.

1943: Noch immer ist Draza Mihailowitsch der Liebling Londons. Er ist alles, sowohl Kriegsminister, Generalstabschef als auch Oberbefehlshaber, aber nur so lange, als er Aufstand und Aufruhr hervorruft. Als er nichts mehr geben konnte, wurde er liquidiert und betrogen. Seine Aufgabe war beendet. Jetzt brauchen sie weder den jugoslawischen König noch die jugoslawische Regierung, die sie verfolgen, noch Draza. Tito ist heute für sie alles. Tito verteilt Länder und Städte, ernennt die Regierung und die Minister, verfaßt Verfassungen, in denen er weder den König noch die Monarchie erwähnt.

Der serbische Ministerpräsident wandte sich dann den kürzlichen „Ermahnungen" Hulls zu, der das serbische Volk in das Lager der „jugoslawischen Patrioten" Tito, Mosa Piade, Johann Fischer und eines gewissen Suleiman gerufen habe. Herr Hull ist weit jenseits des großen Ozeans und kennt „unsere Einstellung" nicht. Deshalb bin ich gezwungen, sie hier zu wiederholen:

Das serbische Volk wünscht nur serbisch zu sein und zu bleiben. Es wird sich vor dem Kroaten Broz und seiner Gesellschaft weder verkriechen noch beugen. Der Bolschewismus hat weder mit dem serbischen Geist noch mit der serbischen Kultur etwas gemein. Das serbische Volk wird gegen Tito, den kommunistischen Abenteurer, bis zum letzten Atemzuge kämpfen, um Familie, Haus und Glauben der Vorfahren zu verteidigen.

Chinesische Studenten zerstören Opiumrauschstätten

Nanking, 21. Dez. Etwa 100 Schüler und Studenten zerstörten die Einrichtung von zwei Opiumrauschstätten und einer Tanzhalle in einem südlichen Stadtteil Nankings, weil dort viele junge Chinesen sich finanziell und gesundheitlich ruinierten. Zwei Studenten wurden dabei leicht verwundet. Am Abend zogen, nach einer späteren Meldung, gegen 600 Schüler und Studenten durch die Hauptstraßen Nankings vor einzelne Opiumrauschstätten. Dort nahmen die Demonstranten das Opium und die Opiumpfeifen unter Rufen „Kein Opium mehr, kein Spielen, kein Tanzen" weg. — Die Nankinger Stadtverwaltung verbot inzwischen das Berufstänzerinnentum.

HJ.-Ehrenzeichen für von Gaza

Berlin, 21. Dez. In der Reichshauptstadt überreichte Reichsjugendführer Artur Axmann dem Kommandeur einer Kampfgruppe im Osten, Major von Gaza, Träger der Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes, das Goldene Ehrenzeichen der Hitler-Jugend, das diesem tapferen Soldaten der Ostfront durch Reichsleiter Baldur von Schirach verliehen worden ist. Von Gaza ist als jüngster Träger der hohen Tapferkeitsauszeichnung und als mehrfach verwundeter Kämpfer des deutschen Ostheeres zum Vorbild unserer Jugend geworden.

In der Jahresschlußnacht Polizeistunde um 1 Uhr

In der Jahresschlußnacht 1943/44 ist der Beginn der Polizeistunde wie im Vorjahr einheitlich auf 1 Uhr festzusetzen. Der Reichsminister des Innern hat die entsprechende Anordnung erlassen und hinzugefügt, daß eine spätere Festsetzung unzulässig ist und daß Ausnahmen nicht gestattet werden dürfen. Auf einen früheren Zeitpunkt als 1 Uhr darf der Beginn der Polizeistunde nur festgesetzt werden, wenn besondere örtliche Verhältnisse es zwingend verlangen.

„Die Welt von morgen auf keinen Fall kommunistisch"

Erklärungen Francos und Arreses auf dem Gauleiterkongreß - Solidarität zwischen Heer und Falange

Madrid, 21. Dez. Auf der Tagung der Gauleiter der Falange hielt der Falange-Minister Arrese eine Rede, die er mit einem Bekenntnis zu den falangistischen und politischen Ideen der nationalen Bewegung und zu ihrem obersten Führer General Franco einleitete. Die Falange stehe als geschlossene Einheit im Dienste des spanischen Staates.

Arrese sprach dann zunächst über den sozialen Inhalt der spanischen Politik, der eine feste Barriere gegen den Kommunismus darstelle. Die Welt von morgen werde auf keinen Fall kommunistisch sein, weil der Kommunismus gescheitert sei. Eine Verbesserung der Lebensverhältnisse des schaffenden Volkes habe er in keiner Weise erreicht; denn die Arbeitermassen lebten heute in der Sowjetunion in einem schrecklichen Elend. „Unsere soziale Auffassung", so fuhr der Minister fort, „ist eng mit der nationalen Idee verbunden." Die Gemeinsamkeit zwischen den Nationalen und Sozialen ist nach unserer Ansicht von dauerhaftem Wert."

Der Falangeminister ging auf die Frage der Falange-Miliz ein und stellte fest, daß es sich hierbei um eine Organisation handele, die für den Kampf und zur Aufrechterhaltung einer Kriegsmoral geschaffen worden sei. Es müsse ein Weg gefunden werden, um die Miliz-Organisation den gegenwärtigen Verhältnissen anzupassen. Die Falange habe eine politische Reife erlangt und sei so fest im Volk verwurzelt, daß damit die Miliz überflüssig geworden sei. Die Solidarität zwischen Heer und Falange, die gemeinsam ihre besten Männer auf dem Schlachtfeld opferten, sei so stark, daß beide in einem etwaigen Gefahrenmoment dem Vaterland zur Verfügung stehen und daher die Falange für sich keine eigene Miliz benötige.

Der spanische Staatschef Franco umriß in seiner Rede die Aufgaben der Falange-Gauleiter, die in den meisten Fällen gleichzeitig auch die Posten des Zivilgouverneurs ihrer Provinz bekleiden, wobei der Caudillo besonders die dringende Notwendigkeit der Lösung der noch bestehenden sozialen Probleme umriß. „Viel haben wir bisher erreicht" — so erklärte Franco u. a. — „aber noch viel mehr erstreben wir. Wenn wir auch die schwierigste Epoche unserer Organisation überstanden haben, müssen wir doch täglich gegen uns selbst und gegen alle Falangisten anspruchsvoller werden, wenn wir die Erfüllung der Grundsätze unserer Doktrin erreichen wollen. Starker Glaube und geistige Ueberlegenheit geben Euch allein das Recht, die Volksgenossen zu leiten. Die Befehlsgewalt darf nie auf Macht, sondern lediglich auf dem Recht und der moralischen Ueberlegenheit beruhen."

„Unsere Generation", so schloß der Caudillo seine Ausführungen, „stürzte das vergangene Regime nicht, um nur die führenden Männer durch andere zu ersetzen, sondern um Spanien zu neuem Leben zu erwecken. Das Unternehmen ist so groß und der Weg so lang, daß Ihr nicht zweifeln dürft, Euch allen unnötigen Ballastes zu entledigen und Eure Aufgabe zu erfüllen."

Franco amnestiert 50 000 Gefangene

Madrid, 21. Dez. General Franco hat im Staatsanzeiger eine Verordnung erlassen, durch die allen auf Grund der Bürgerkriegs-Ereignisse bis zu 20 Jahren Gefängnis verurteilten Spanier die bedingte Freiheit wiedergegeben wird. Es werden von dieser Amnestie **etwa 50 000** Gefangene betroffen.

Kulturelle Rundschau

Eine Stiftung für Saatgutforschung. Anläßlich des 60. Geburtstages des Leiters des Instituts für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung an der Universität Halle, Prof. Dr. Roemer, wurde in Berlin eine Stiftung von RM 50 000.— gegründet, die den Namen des verdienten Forschers trägt. Die „Roemer-Stiftung" wurde vom Reichsverband der Pflanzenzüchter und von der Saatgutstelle gemeinsam errichtet. Sie wird dazu beitragen, die Höherentwicklung unserer Landwirtschaft zu fördern.

Die spanische Presse protestierte in scharfer Form gegen den zur Zeit in Madrid laufenden amerikanischen Film „Suez", der das Andenken der Kaiserin Eugenie, einer geborenen spanischen Gräfin von Teba, de Montijo, verunglimpft. In dem Film erscheint die spätere Gemahlin Kaiser Napoleons III. als kühl berechnende Frau, die ihre angebliche Liebe zu Lesseps, dem Erbauer des Suezkanals, tötet, um Kaiserin werden zu können. Auch eine Erklärung der Spanischen Akademie spricht von einer Mißachtung geschichtlicher Begebenheiten.

Eine germanische Gerichtsstätte wurde im Kreis Bregenz, am Pfänderrücken bei Scheidegg, gefunden. Die Richter saßen auf Steinsesseln, der Oberste Richter stand auf einem in Stein gebauenen Podium. Die Stätte diente von 800 bis ins 14. Jahrhundert als Platz des karolingischen Grafengerichts.

Ein neuer Komet wurde in Johannesburg Ende November durch den holländischen Astronomen van Gent südöstlich vom hellen Stern Sirius im „Schiff Argo" unweit der Stelle, an der im Vorjahr ein neuer Stern aufleuchtete, entdeckt. Wahrscheinlich wird dieser Komet dieses Jahres in Mitteleuropa nicht gesehen werden können.

Die Größe und das Gewicht der Neugeborenen der Kriegsjahre hat im Verhältnis zur Friedenszeit, wie das „Deutsche Aerzteblatt" mitteilt, eher zu- als abgenommen. Diese Feststellung wurde von der Reichsarbeitsgemeinschaft Mutter und Kind getroffen und durch die Erfahrungen einer Berliner Entbindungsanstalt bestätigt.

Drei Schneeforschungsstätten wurden vom Technischen Hauptamt Litauen in Kauen, Lankuva und in Aschmenen eingerichtet. Hier werden die günstigsten Formen der Schneezäune praktisch erprobt, Temperaturen und Windstärken beobachtet, das Gefüge des Schnees, seine Dichte und sein Gewicht geprüft, Schneeverwehungen vermessen und zeichnerisch festgehalten. Die Erfahrungen werden für die befestigten Straßen Litauens ausgewertet.

Weihnachts-Kunstausstellungen sind auch in der vergangenen Woche in vielen Städten eröffnet worden, von denen wir einige nennen: Freiburg, Konstanz, Hamm, Braunschweig, Königsberg, Chemnitz, Brünn, Würzburg und Offenburg.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH. **Verlagsleiter:** Arthur Petsch. Hauptschriftleiter: Dr. Carl Caspar Speckner in Karlsruhe.

AUS KARLSRUHE

Die Sache mit dem Elefanten

Die Tatsache, daß am Sonntagabend in Karlsruhe ein Elefant meistbietend versteigert und zum Preise von 143 RM. losgeschlagen wurde, dürfte in Anbetracht der Zeitverhältnisse geeignet sein, auf den und jenen ein wenig aufreizend zu wirken. Denn, so wird mancher unwillkürlich kalkulieren, mit Hilfe eines solchen Fleischkolosses käme man doch zweifellos in die willkommene Lage, seine wöchentlichen Rationen von 250 Gramm um ein Erkleckliches aufzubessern. Man braucht nur einmal zu überschlagen, was ein Unterstüm, dem man wohl ohne weiteres gute 30 Zentner Schlachtgewicht nachsagen darf, an Schinken und Würsten, an Filet- und anderen Braten, an Rohmaterial für Rieseneisbeine und deutsche Beefsteaks, an echtem Elefantenmaulsalat und falscher Ochsenschwanzsuppe, an Sülze und Geselchtem hergeben müßte. Wie herrlich und in Freuden ließe es sich nach einer solchen Hausschlachtung ein Jährlein oder mehrere leben, und wie prächtig würden sich uns Wangen und Bäuchlein runden. Selbst die berühmten Fleischtöpfe Aegyptens wären nichts gegen eine derartige Schlemmerei, und alle Neidharte der freundlichen Nachbarschaft, die uns, obwohl wir ihnen beim Schlachtfest eine respektable Elefantenwurst spendierten, unseren Fettansatz nicht gönnten, würden sich vor Neid gelb und grün verfärben.

Ja — und nun möchte wohl der und wer, nachdem er sich die mit einer solchen Hausschlachtung verbundenen üppigen Genüsse ausgemalt hat, wahrscheinlich gern wissen, wer am Sonntagabend der Glückliche war, der für 143 RM. einen Rekord in der Selbstversorgung aufgestellt hat. So sei denn verraten, daß es ein biederer Landser war, der den Dickhäuter, wahrscheinlich als ein Weihnachtsgeschenk für seinen Buben, erstand. Es handelte sich nämlich gar nicht um einen leibhaftigen und lebendigen Elefanten, sondern um einen von Hitlerjungen angefertigten, der zum Abschluß der Reichsstraßensammlung in der Halle des Hauptbahnhofes zugunsten des Kriegs-WHW. öffentlich feilgeboten wurde. Uebrigens war das Wundertier aus Stoff solide und fast elegant gearbeitet und auch die bunte Schabrade fehlte ihm nicht, auf welcher der Reitsitz für die Miniaturausgabe der Lieblingsfrau eines Maharadschas hätte angebracht werden können.

Ob nun die sogenannte amerikanische Versteigerung, durch die unser Elefant ausgeboten wurde, wirklich in USA. erfunden worden ist oder nicht: auch diesmal erwies sich wieder, daß sie ein probates Mittel darstellt, Kauflustige zu animieren und zu hitzigem Ueberbieten zu verleiten. Und so kam es denn, daß der Elefant dem Kriegs-WHW. sage und schreibe RM. 143.— einbrachte. Vielleicht wären es gar runde 200 RM. geworden, wenn nicht der HJ.-Führer, der wie ein routinierter Auktionator die Versteigerung durchführte, sich beinahe heiser und fusselig geredet hätte. So ließ er denn schließlich 143 RM. eine gerade Zahl sein und gab nach über hundert „zum ersten, zum zweiten. zum . . ." schließlich dem Landser den Zuschlag, der so wacker mitgeboten hatte, daß es fast unverantwortlich erschienen wäre, wenn man ihn mit leeren Händen hätte abziehen lassen. Aber nicht nur der Landser, der den Elefanten heimführte, zog zufrieden von dannen, sondern auch die Menge der bietenden und nichtbietenden Sehleute, die der glücklich improvisierten Auktion beiwohnte, hatte ihr Vergnügen weg und hätte augenscheinlich was drum gegeben, wenn alsogleich ein zweites wildes Tier ausgeboten worden wäre. Nun, was diesmal nicht war, kann vielleicht ein andermal werden. An Elefanten fehlt's ja glücklicherweise nicht und das WHW. kann immer noch einigen Mammon gebrauchen. Also, verehrte HJ.: Da capo! S.

Der Weihnachtsmann bei unseren verwundeten Soldaten

Ein Besuch im Reservelazarett Städtisches Krankenhaus

Es war zu Beginn der Adventszeit, als wir bei der NSV. in der Baumeisterstraße einen Besuch abstatteten, weil wir gehört hatten, daß hier fleißige Hände sich regten, damit alle in unserem deutschen Vaterlande und zuerst diejenigen, die ihr Leben für uns einsetzten, nicht ohne ihre Weihnachtsüberraschung ausgingen. Da staunten wir über die hohen Stapel von Büchern, von denen wir hin und wieder eines in die Hand nahmen und erkannten, daß hier nur Perlen deutschen Schrifttums ausgewählt worden waren, um unseren verwundeten und genesenden Soldaten, deren Betreuung der Partei, als ausführendes Organ der NSV., ans Herz gelegt worden war, reiche Stunden der Entspannung und Läuterung zu schenken. In einem Nebenraum sahen wir dann, wie die fleißigen Frauen der NSV. mit ihren Helferinnen von der Frauenschaft die Gaben einpackten, für die verwundeten Soldaten Bücher, Süßigkeiten, Gebäck und Aepfel, für die genesenden ein Büchlein. Allen Geschenken aber war der besondere Gruß des Kreisleiter Wörch beigegeben. Wir hatten unsere Freude an dieser Werkstatt und an der Idee dieser Betreuung, die sich ja auch noch auf die elternlosen Soldaten erstreckt, deren 30 in unserem Gau sind, und die ständig mit der Partei durch Paket- und Briefpost in engster persönlicher Verbindung stehen. Wir wissen auch, daß jeden Monat an die Soldaten in die Lazarette ein Liebesgabenpaket abgeht, und wir erkennen die Wichtigkeit dieser großen Aktion, in die auch die Weihnachtsbescherung in den Lazaretten einbezogen ist.

Am gestrigen Nachmittag wohnten wir nun einer solchen Lazarett-Weihnachtsbescherung im Städtischen Krankenhaus bei. Wir besuchten zuerst die chirurgische Abteilung und dann die medizinische. Der große Krankensaal, in denen die Verwundeten reihenweise Platz genommen hatten oder im Kreis in ihren Betten lagen, war feierlich geschmückt. In seiner Mitte erstrahlte der Weihnachtsbaum im festlichen Schmuck. An der Wand entlang waren die Liebesgaben der Partei aufgebaut.

Ein Jungmädelchor verschönte mit weihnachtlichem Gesang, mit Dichtung, Flöten- und Violinkonzert stimmungsvoll die kleine Feier. Herzlich vereinte alle das alte Weihnachtslied vom Tannenbaum mit seinen grünen Blättern und das schöne neue Lied von der klaren Nacht der hohen Sterne. Der Chefarzt nahm dann die Gelegenheit wahr, um zu seinen Kameraden und den Gästen, unter denen sich Kreisorganisationsleiter Karcher und Pg. Blum von der Kreisamtsleitung, Amt für Kriegsopferversorgung, und die Bannmädelführerin befanden, zu sprechen. Er ging von dem Begriff des Weihnachtsfestes als dem Fest der deutschen Seele, der Liebe und des Friedens aus, schloß in sein Gedenken in dieser weihnachtlichen Stunde alle Kameraden an Front und in der Heimat ein, die für die Idee unseres freien Vaterlandes ihr Leben einsetzten, und er fand besonders stille Worte für diejenigen, die ihren Kampf mit dem Opfertod besiegelten und deren Vermächtnis weiterzutragen es gelte, damit das Weihnachtsfest wieder das Fest des Friedens werde.

Auch Kreisorganisationsleiter Karcher ergriff kurz das Wort und übermittelte den Kameraden der Wehrmacht die herzlichsten Grüße des Kreisleiters, dankte den Kameraden für ihren Einsatz und übergab ihnen dann die Liebesgaben.

Unter dem weihnachtlichen Glanz des Tannenbaumes fing ein fröhliches Verteilen der Liebesgaben an. Die Jungmädel gingen mit den Paketen von Bett zu Bett und von Stuhl zu Stuhl. Dann knisterten die Papiere, und die Bescherten blieben allein, um Weihnachten zu feiern. G. W.

Blick über die Stadt

Hauptmann a. D. Wilhelm Hunkler †

Nach langem schweren Leiden, das er sich an der Ostfront zugezogen hatte, ist Hauptmann a. D. Wilhelm Hunkler im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Heimgegangene war eine im ganzen Land bekannte Persönlichkeit, da er lange Jahre als Tambourmajor an der Spitze der Spielleute des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 marschierte und bei den Paraden dieses Regiments durch seine stattliche Erscheinung und seinen mustergültigen Parademarsch besonders auffiel. Im Weltkrieg 1914/18 wurde Hunkler für seine hervorragende Tapferkeit zum Leutnant befördert, was damals als Beförderung aus dem Mannschaftsstande zu den Seltenheiten gehörte. Bei Ausbruch des Krieges im Jahre 1939 meldete er sich wieder zur kämpfenden Truppe, mit der er bis zu seiner Erkrankung an den verschiedenen Fronten zum Einsatz kam. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse und andere Kriegsauszeichnungen waren die äußeren Zeichen hervorragender Tapferkeit dieses im Frieden wie in zwei Kriegen bewährten Mannes. K. B.

Kurz notiert - schnell gelesen

Weihnachtsspenden. Die Brauerei Moninger hat dem Oberbürgermeister als Weihnachtsgabe für die fliegergeschädigten Volksgenossen und die verschiedenen näher bezeichneten Anstalten und Einrichtungen einen Betrag von je 2000 RM. zur Verfügung gestellt. Für den gleichen Zweck hat die Brauerei Schrempp-Printz je 1000 RM. gespendet. Der Oberbürgermeister hat den genannten Firmen auch im Namen der Bedachten den herzlichsten Dank ausgesprochen.

Wir gratulieren. Seinen 80. Geburtstag feiert am 24. Dezember, Pg. Otto Koch, Reichsbahninspektor a. D., Schlieffenstraße 3. Koch ist noch sehr rüstig und nimmt rege teil an dem heutigen Geschehen. Er arbeitet trotz seiner 80 Jahre noch beim Weinbauwirtschaftsverband. Sein Wirken galt viele Jahre hindurch im aktiven Einsatz der Partei.

Auszeichnungen. Das Deutsche Kreuz in Gold erhielten Major und Batl.-Kommandeur in einem Gebirgsjäger-Regiment Curt Schaßner Khe.-Beiertheim, Bülacher Straße 8, und Oberleutnant Adolf Rummel, Lenzstraße 1.

Was bringt der Rundfunk?

Mittwoch, 22. 12. Reichsprogramm: 8.00—8.15 Zum Hören und Behalten: Deutsche Städte und Industrien. 8.15—9.00 Schöne Klänge aus der Natur. 11.00—11.30 Kleines Konzert mit Opernmusik. 11.30—12.00 Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen). 12.35—12.45 Der Bericht zur Lage. 12.45—14.00 Beschwingtes Mittagskonzert mit Solisten, Chor und Orchester. 14.15—14.45 Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester und sein Streichquartett spielen. 15.30 bis 16.00 Kammermusikalische Kostbarkeiten von Weber, Mozart, Reinecke und anderen. 16.00—17.00 Bunte Melodienfolge aus Operetten. 17.15 bis 18.30 Heitere Weisen, dazwischen (17.50—18.00) das Buch der Zeit. 20.15—21.00 Unterhaltung für Soldaten mit Orchestern und Solisten. 21.00—22.00 Die bunte Stunde. — **Deutschlandsender:** 17.15 bis 18.00 Max Trapp: „Vom ewigen Licht". Der Deutsche Philharmonische Chor und die Berliner Philharmoniker (Leitung: der Komponist). 18.00—18.30 Streichquartett G-Dur von Schubert. 20.15—21.00 Konzert des Berliner Rundfunkorchesters unter Leitung von Arthur Rother: Weber, Liszt, Richard Strauß. 21.00—22.00 Opernsendung mit Künstlern des Theaters der Hansestadt Bremen (Leitung: Fritz Rieger).

Bad. Gebietsmeisterschaften im Mannschafts-Gewichtheben

In der Gemeindehalle Grötzingen wurden am Sonntag die Gebietsmeisterschaften im Mannschafts-Gewichtheben festgestellt. Als Gebietsmeister gingen hervor der Bann 109 Karlsruhe mit 990 Klgr., Zweiter wurde der Bann 733 Wolfach mit 887,5 Klgr., Dritter der Bann 169 Lahr mit 717,5 Klgr., Vierter der Bann 738 Straßburg mit 712,5 Klgr., Fünfter der Bann 171 Mannheim mit 557,5 Klgr. Straßburg war nur mit 5, Mannheim nur mit 4 Mann angetreten.

Durlach im Zeichen der Vorweihnacht

Wie überall in Deutschland, so stellte sich unsere Durlacher Jugend am Wochenende vollkommen in den Dienst des WHW. Nicht nur, daß ihre Sammelbüchsen unermüdlich klapperten, sie stellten auch das, was sie an vielen Tagen gebastelt hatten, dem WHW. zur Verfügung. So galt denn der erste Verkaufstag auch den vom WHW. Betreuten, die die ihnen zugewiesene Anzahl von Weihnachtsgeschenken abholten. Der Sonntagvormittag sah in dem geräumigen Erdgeschoß der Friedrichsschule wieder Hochbetrieb. Die Spielwaren gingen reißend ab, so daß in kurzer Zeit alles ausverkauft war. Das Ergebnis, ein hoher Betrag für das WHW., wird sich mit dem messen können, den die Buben durch ihre Büchsensammlung einbrachten und der war recht beachtlich. Auch die Jugend von Aue hatte ihren Ehrentag für das WHW. Ihr Sammel- und Verkaufsergebnis kann sich sehen lassen.

Zu einer schlichten Vorweihnachtsfeier trafen sich die Ortsgruppen der NS.-Frauenschaft im Rathaussaal. Kinder und Mütter gestalteten das Programm, das nach dem Einzug der Kindergruppe, der Begrüßung durch die Pgn. Kämpfer zu einer inhaltsvollen Erbauungsstunde wurde.

Recht eindrucksvoll gestalteten sich auch die Weihnachtsfeiern in den Werken, in denen die Betriebsgemeinschaften für die Angehörigen gefallener Arbeitskameraden Geschenke zur Verteilung brachten.

Voranzeigen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus heute 17 Uhr geschl. Vorstellung für die NSG. KdF. „Für die Katz". — Morgen 13 Uhr für die NSG. KdF. das Märchen „Peterle, der gestiefelte Kater".

Motette. Am Sonntag, den 26. Dezember (2. Weihnachtstag), 11.30 Uhr findet in der Evang. Stadtkirche eine Motette statt. Zur Aufführung gelangen neben zeitgenössischen Werken (Partita von Johannes Wehrauch und der Weihnachtsmusik von Walter Füß) eine Flötensonate von Georg Philipp Telemann und das Präludium und Fuge in D-Dur von Johann Sebastian Bach. Es wirken mit: Lina Fertig (Sopran), Elisab. Neumann-Weizenecker (Violine), Kammermusiker Ricco Schnarr (Flöte) und Kirchenmusikdirektor Wilhelm Rumpf (Orgel).

Der Karlsruher Männerturnverein hat seine Mitglieder für Sonntag, den 26. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr, zur Weihnachtsfeier im Gartensaal zum Moninger eingeladen. Im Anschluß daran findet das 52. Kriegstreffen statt.

Ausgabe von WHW.-Wertscheinen

Ortsgruppe Hochschule, Schloßbezirk 11, Eingang B, am Donnerstag von 14.30 bis 16.30 Uhr. (Sprechstunden jetzt Montag und Donnerstag jeweils von 20—21 Uhr; Sprechstunde für Mutter und Kind jeweils Donnerstag von 16—17 Uhr.) — **Ortsgruppe Ost II** am Mittwoch von 17—18 Uhr. — **Ortsgruppe Durlach II,** Grötzinger Str. 18. Zu der Wertscheinausgabe am Mittwoch wollen die Betreuten, soweit sie Kinder bis zu 10 Jahren haben, für Gebäck und Aepfel eine Einkaufstasche oder dergleichen mitbringen.

Badische Presse:
Fernsprech-Nummer 9550-9553

Soo dick geschält?

Da bleibt von mir nicht viel übrig! Schälverluste sind vergeudetes Volksnahrungsgut. Die Kartoffelernte ist knapper als sonst. Haushalten ist die Parole! Daher:

Nur Pellkartoffeln

Im Tal der schlafenden Götter

Roman von Paul Bruse

16. Fortsetzung

„Wild geworden ist er. — Wir sollen die Sache ausbaden", sagt Dietrich.

„Wir?"

Dietrich erzählt, was der Major ihm an den Kopf geworfen hat.

Peter Traian schüttelt den Kopf. „Gekommen sind nur Herren und abgefahren sind auch nur Herren", behauptet er.

„Und wenn unter den Herren doch eine Dame war? — Du, die Silvia würde solche Rolle meisterhaft spielen. — Aber was geht uns da an?"

„Ausgeschlossen, Dieter! — Soviel Menschenkenntnis — nein, ich gebe dir die Versicherung."

„Gut, glaub schon!"

Sie setzen sich zusammen und rätseln um die große Frage herum, die alle Sicherheitsorgane dieses Staates in Bewegung gebracht hat. Wo steckt die Staatsfeindin? Wer sind ihre Helfershelfer und Hintermänner?

*

In dieser Stunde halten in der Hauptstadt die Posten an der Straße nach Norden einen großen Lastwagen an, der in langsamer Fahrt aus dem Stadtinnern kommt. Als die Soldaten auf das Trittbrett springen, knallt es. Zwei fliegen getroffen zur Seite, den dritten trifft ein furchtbarer Kinnhaken. In rasendem Tempo fährt der Wagen durch die Sperre, und als sich die Soldaten besinnen, ist kaum noch das starke Knattern des Motors zu hören. Alle behaupten, daß am Steuer eine Frau gesessen habe, und diese Frau sei Silvia gewesen.

Polizisten auf Motorrädern werden herangezogen. Wie hungrige Wölfe nehmen die fünf Räder mit Beiwagen die Fährte auf und jagen in die Nacht hinein.

*

Ehe noch die Meldung nach Rescarda gelangt ist, startet der Major mit seiner Begleitung schon wieder zum Rückflug.

Ein neuer Tag steigt wie ein Wunder aus der Tiefe. Die Sterne weichen, und die Erde prahlt wieder mit tausend Farben und Bildern.

Donnernd fliegt der metallene Vogel durch die klare Luft der Sonne entgegen.

Der Major redet und gebraucht Hände und Arme, um sich verständlich zu machen.

Die Schönheit des Morgens kümmert ihn aber nicht. Sein Hirn arbeitet auf einer besonderen Welle. — Als der Adjutant des Generals gähnt und zum Fenster hinausschaut, sieht er ihn verächtlich an, und es fehlt wenig, daß er ihn anfaucht.

Langsam senkt sich die Maschine. In der Ferne blinkt schon die blaue Reede der Hauptstadt.

Tausend goldene Wellen wandern ihnen entgegen, als sei es eine riesige Herde Schafe, die alle Gold in ihrer Wolle trügen.

Unter ihnen liegt die Stadt. Scharfenberg steuert. Dietrich schaut hinüber nach dem Konsulat.

Alle Luken sind noch dicht. Die Villa liegt tot und kalt in dem Garten. Ein seltsames Gefühl beschleicht Dietrich, als sei dies Haus ihm fortan verschlossen. Vorbei!

Scharfenberg schlägt einen Bogen und setzt zur Landung an.

Der Major steht schon an der Tür. Er wartet nicht ab, daß die Boys den Laufsteg heranrollen; mit einem Satz springt er zur Erde und winkt den Wagen heran.

Der zweite Adjutant des General erwartet ihn und bringt ihm den Befehl, sofort dem General Bericht zu erstatten.

Der General hört sich in gezwungener Ruhe die Berichte des Majors und seines Adjutanten an. Er sitzt hinter seinem Schreibtisch. Beide Fäuste ruhen auf der Tischplatte. Sein Blick geht weit ins Leere. Alle Freundlichkeit ist von ihm gewichen. Die spanische Grandezza, auf die er sonst so viel Gewicht legt, hat einer Wut Platz gemacht, die nur noch von letzten Rücksichten beherrscht wird. Der Schatten der Augenbrauen verdeckt das Licht der Augen, die weit zurückgetreten sind.

„Ich bin mit Ihrer Arbeit unzufrieden, Herr Major", bricht die kochende Wut auf.

„Herr General, ich versichere Ihnen, daß alles getan wurde, was in meinen Kräften steht!"

„Dann reichen Ihre Kräfte nicht für den Posten aus", sagt er schroff und kalt wie Eis.

Der Major zuckt zusammen.

„Ihre Verdächtigungen gegen die Flieger und besonders gegen den Flugkapitän habe ich satt. Bringen Sie Beweise und ich werde die Herren sofort zur Verantwortung ziehen. So lange Sie keine Beweise bringen, bleibt es nur ein Verdacht. Lassen Sie die Herren überwachen?" —

Ein Geräusch an der Tür unterbricht ihn. Der Adjutant öffnet. Ein Offizier bringt einen Bericht. Der General liest.

Die Motorräder sind von ihrer Suche zurückgekommen. Sie haben den Wagen auf der Paßstraße von Luculla gefunden. Er hat noch in hellen Flammen gestanden. Es ist nichts mehr zu retten gewesen. Der Wagen ist mit Gewehren beladen gewesen. Die Fahrer und Begleiter wurden nirgends gefunden. Alle Nachforschungen sind vergebens verlaufen.

Der General schleudert den Zettel dem Major vor die Füße.

„Wenn Sie mir in vierzehn Tagen die Staatsfeindin nicht einfangen — tot oder lebendig — dann ziehe ich Sie zur Verantwortung, Herr Major." —

Der Major salutiert. Säbelrasselnd und vor Wut schäumend verläßt er den Regierungspalast.

*

Die Unruhe im Lande greift weiter um sich wie ein schwelender Brand, der nicht rücksichtslos ausgetreten wird. Silvia bleibt verschwunden. Das Land hat Schlupfwinkel genug, und wenn alle durchsucht sind, dann bleibt noch der Urwald mit seinem undurchdringlichen Dickicht. Und Silvia kennt tausend Wege.

Der Major verdoppelt seine Anstrengungen. Alle Straßen und Eisenbahnen, alle Hafenplätze und Flughäfen läßt er überwachen. Daß er besonders die deutschen Flieger unter ständige Beobachtung stellt, ist selbstverständlich. Dietrich Rüther fühlt diese Ueberwachung überall. Er muß eine gründliche Haussuchung über sich ergehen lassen. Kein Protest hält die Geheimpolizisten von ihrer Schnüffelarbeit ab. Sogar seine Geige untersuchen sie von innen. In der Station nistet sich ein Offizier des Geheimdienstes ein und übt strengste Aufsicht. Jeder Fahrgast wird untersucht. Jedes Telefongespräch wird überwacht. In Dietrichs Maschine fährt ein Beamter mit, der Dietrich genau unter der Lupe hält.

Martens protestiert energisch gegen diese Maßnahmen. Kalt lächelnd wird die Ueberwachung als notwendige Vorsichtsmaßnahme hingestellt. —

Der Konsul meldet seinen Besuch an. Er bittet die Ruhe zu bewahren und warnt vor Widersetzlichkeiten. Er ist sehr ernst.

(Fortsetzung folgt!)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

BADEN UND ELSASS

Oberöwisheim: Am 22. Dezember, abends 19 Uhr, wird die Ortsgruppe der NSDAP. ihre diesjährige Weihnachtsfeier begehen. Alle Parteigenossen sind hierzu eingeladen in den „Löwen"saal.

Odenheim: Die Holzhauerarbeiten zur Aufbereitung des Nutz- und Gabholzes sind unter Beteiligung der Landwirte in vollem Gange. (au)

Obergrombach: Die Hausunterweisungskurse im Luftschutz hatten einen guten Erfolg zu verzeichnen. In der Schlußbesprechung konnte Bürgermeister Wolf seinen Dank für die eifrige Mitarbeit der Einwohnerschaft aussprechen. (au)

Bruchsal: Eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier bereitete die Partei am Sonntag den verwundeten und genesenden Soldaten des Reserve-Lazaretts. In ihrem Mittelpunkt standen die Ansprachen von Kreisleiter Epp und des Oberstabsarztes. Der „Liederkranz" und der Musikverein umrahmten die Feier mit musikalischen Darbietungen. — Im Schloßgymnasium wurde eine Stunde der Hausmusik veranstaltet, wobei das Schulorchester gediegene musikalische Leistungen bot. Mit dem gemeinsamen Lied „Hohe Nacht der klaren Sterne" schloß die Veranstaltung. — Am Sonntag wurden durch Landrat Dr. Denzel wieder eine Anzahl Sportabzeichen überreicht, wobei sich Kreissportführer Hamminger den Glückwünschen des Regierungsvertreters anschloß. (au)

Hilpertsau: Am Sonntag fand im „Ochsen" der Weihnachtsmarkt der HJ. statt. Was war da nicht alles auf den langen weihnachtlichen Tischen zu sehen: Spielsachen in bunter Folge, wie sie sich nur ein Kinderherz wünschen kann. Alle Spielsachen fanden ihre kleinen sehnsüchtigen Freunde. Es war ein richtiger Jubel unter den Kindern.

Obertsrot: Im Anwesen des Benedikt Hasenohr und des Wilh. Götzmann brach am Freitag ein Feuer aus. Die Feuerwehr griff entschlossen ein, es konnte größerer Schaden vermieden werden.

Baden-Baden: Die Frauenschaft veranstaltete für die Soldaten im Lazarett Runkewitz eine schöne weihnachtliche Feier.

Steinach: Die HJ. eröffnete am Sonntag mittag ihren Spielzeug-Bazar. In wenigen Stunden war alles ausverkauft. Es wurden durchweg schöne, gediegene Spielwaren feilgeboten. — Die NS.-Frauenschaft veranstaltete für die Umquartierten im Gasthaus „Zur Flasche" eine wohlgelungene vorweihnachtliche Feier. Zwischen allerlei Unterhaltung wurden die Gäste freundlich beschert und den Verhältnissen entsprechend bewirtet. (B)

Tiengen: Der aus Tiengen stammende Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Haase ist den Heldentod gestorben. Der Familie des Gefallenen, der vor einiger Zeit gelegentlich eines Urlaubs der Schuljugend von seinen Fronterlebnissen berichtete, gilt das Beileid der ganzen Einwohnerschaft.

Aus dem Pfinztal

Auf dem Mitgliederappell der NSDAP. in Wöffingen schilderte Bürgermeister Pg. Wenz aus Söllingen die Entstehung des jetzigen Krieges. — Oberlehrer a. D. Wilhelm Angeloch und Arbeiter Adolf Schroth feierten den 80., Schuhmachermeister August Stökle den 82. Geburtstag. — Unteroffizier Oskar Wagner wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. ausgezeichnet. — In Söllingen fand am Sonntag der Verkauf der Spielsachen statt, die vom Jungvolk und Jungmädel gebastelt wurden. — In Kleinsteinbach verkaufte die Flieger-HJ. die von ihr gebastelten Spielzeuge zugunsten des Kriegs-WHW. — Auch in Jöhlingen wurden die Spielzeuge im Anschluß an die Ausstellung verkauft. — Im Filmraum der Partei fand die Feier der deutschen Volksweihnacht statt. — In Grötzingen sprach auf dem Generalappell der NSDAP. Kreispersonalamtsleiter Pg. Weinbrecht. — Die HJ. stellte im Rathaussaal die gebastelten Spielsachen aus. — In der Gemeindehalle wurden die Gebietsmeisterschaften für Gewichtheben der HJ. unter der Leitung von Reichsfachwart Wiedemaier ausgetragen. Gebietsmeister wurde der Bann 109 Karlsruhe.

Hofsiedlung, Marktflecken und Amtsstadt Gernsbach

Die Gerresbacher Höfe waren die Urzellen Gernsbachs

Es entspricht nicht der Richtigkeit, daß Gernsbach an der Murg in Anlehnung an die Burg der Schenken von Gerrespach entstanden sei und sich unter dem Burgfrieden dieses niederen Adelsgeschlechtes zur Hauptstadt der Grafschaft Eberstein entwickelt habe. Neuere Forschungen kamen zu einem anderen Ergebnis, das auch der Wahrscheinlichkeit am nächsten kommt. Der Gernsbacher Stadtetter ist ältester Siedlungsboden im Murgtal und reicht zurück in die Zeit der fränkischen Landnahme im früheren Königsgut, das um 1050 herum von fränkischen Bauern besiedelt wurde. Alte Flurnamen, die auf der Gemarkungskarte längst nicht mehr geläufig sind, sowie kleine urkundliche Hinweise gaben hierfür die sichersten Fingerzeige. Wir begegnen so dem Stadtteil „Hof", dem Freienhof mit der Freienmühle (beide bischöflich speyerischer Grundbesitz) und dem Schürenhof, aus welch letzterem das Dorf Scheuern entstanden ist und heute als Stadtteil Scheuern wieder zur alten Mark eingemeindet ist.

Aus dem Stadtteil „Hof" entwickelte sich das „Kirchdorf" — während auf dem Bergrücken hoch über der Murg das „Marktdorf" mit den „Höfen" entstand. Um 1220 ist unser Gernsbach bereits wichtigster Marktflecken des Ufgaus und der Grafschaft Eberstein — und 1243 wurde die Pfarrei St. Jakob im Kirchdorf gegründet. Um 1260 erhielt das Gemeinwesen „Stadtrechte", einen Schultheiß und Stadträte. Der Marktflecken wurde ummauert, erhielt Graben und Zwinger, sowie vier trutzige Stadttore. Ein mächtiger Bergfried schützte die Stadt gegen die westliche Berglehne hin.

Unmittelbar nach der Stadtgründung war es der Stadtväter wichtigste Aufgabe, die alten Höfe und das Kirchdorf einzugemeinden und die bisher herrschaftlichen Mühlen mit ihrem ausgedehnten Mühlenbann zu ihrem „Inschluß" zu erhalten. Durch Verkauf und Tausch wurde den Ackerbau und Viehzucht treibenden Einwohnern Feld und Weideland gesichert. Den wirtschaftlichen Niedergang des Hauses Eberstein ausnutzend, bekam die junge Stadt eine stattliche Anzahl Rechte, so vor allem den Salzhandel, das Weinumgeld und andere wichtige Freiheitsbriefe fest in die Hand.

Gernsbach nahm so frühzeitig einen ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwung und der bürgerliche Wohlstand hielt mit der städtischen Wirtschaft Schritt. Der große Stadtbrand vom Jahre 1417 legte aber das aufblühende Städtchen in Schutt und Asche. Dieses Unheil vernichtete auch alle wertvollen Urkunden und Freiheitsbriefe, darunter das alte Marktrecht und den kaiserlichen Stadtbrief. Die Stadtmauer, der Storchenturm und der Bergfried (heute Kirchturm der oberen Stadtkirche) sowie die vier Tore lugten hohläugig ins Trümmerfeld. Bürger und Hintersassen legten aber hurtig Hand an, und bereits ein Jahr später standen die meisten Gebäude wieder am alten Platz. So gründete sich Gernsbach vor 525 Jahren ein zweites Mal. Um den Wiederaufbau des Städtchens in stabilere Formen zu lenken, bewilligte die badisch-ebersteinische Herrschaft jedem zehn Jahre Steuerfreiheit zu, wenn er sein Haus auf einen steinernen Sockel stellte und mit Ziegeln bedachte. Inmitten der Bürgerhäuser baute die Stadt an Stelle des bisherigen Stadthauses das erste Rathaus — heute Kornhaus — und eine Handelsschule. Auch eine neue Stadt- und Marktordnung wurde gegeben. Mitten auf dem Markt wurde der Marienbrunnen errichtet (heute Marktbrunnen mit einer Nepomuksäule). Die Gernsbacher Märkte halfen den Wohlstand der neu erstandenen Stadt schnell wieder fundieren. Neben den beiden uralten Märkten auf Bartholomäi und Pfingsten wurden weitere vier Jahrmärkte und Viehmärkte eingerichtet, von denen der Nikolausmarkt im Verlauf der Jahre die Hauptbedeutung gewann. Als ums Jahr 1583 — nach Aufhebung der Leibeigenschaft innerhalb Gernsbachs — die reichen Schiffer zuzogen und ihre Patrizierhäuser bauten, von denen ein großer Teil heute noch Schmuck und Zierde des mittelalterlichen Stadtwesens geblieben sind, nahm Gernsbach als Mittelpunkt des reichen Holzhandels einen neuen Aufschwung.

St. Nikolaus war der Schutzheilige der Flößer. An diesem Tag fand die Jahresabrechnung im Holz- und Waldgeschäft statt. Kurz vor dem 30jährigen Krieg baute Hauptschiffer Kast jenen Prachtbau am Markt, den er — kaum bewohnt — der Stadt zu einem Rathaus überließ. In diesem Kriege hausten Schweden und Weimarer, die Reichsarmee und die Franzosen im Städtchen, und schlugen ihm Wunden, von denen es sich nur schwer erholen konnte.

Mächtige Feuersbrünste haben die schönsten Fachwerkbauten in Schutt und Asche gelegt. Der Verkehr öffnete die Stadttore und zwang zu Abbrüchen. Das Gesicht der Stadt änderte sich so vollkommen. Eines aber blieb ihr erhalten: der gesunde Sinn ihrer Bürger, der das Fundament eines neuen wirtschaftlichen Aufschwunges geworden ist und es nicht unterließ, die wenigen, übrig gebliebenen schönen Baudenkmäler in Schutz und Pflege zu nehmen.

Heinrich Langenbach

Ettlinger Tagesspiegel

Die Ausgabe der WHW.-Gutscheine für Dezember erfolgt für Ettlingen-West am Mittwoch, 22. Dezember, und für Ettlingen-Ost am Donnerstag, 23. Dezember, jeweils pünktlich um 14 Uhr. Die WHW.-Betreuten werden gebeten, pünktlich zu erscheinen und keine Kinder zu schicken. Kontrollausweise sind mitzubringen. Gleichzeitig erfolgt auch die Ausgabe der W.-Pakete. — Im „Uli" ist ab heute der spannende Kriminal-Film „5000 Mark Belohnung" zu sehen. Die Hauptrollen verkörpern Olly Holzmann, Martin Urtel und Oskar Sima. Am Mittwoch und Donnerstag, jeweils 15.30 Uhr, ist Jugendvorstellung mit dem lustigen Märchenfilm „Die Heinzelmännchen". — In den letzten Tagen wurden in einigen Ettlinger Betrieben Weihnachtsfeiern abgehalten, wobei die Kinder der Werkangehörigen und besonders die der Soldaten und Gefallenen mit Spielsachen bedacht wurden. Die Spielsachen wurden von den Werkangehörigen in ihrer Freizeit gebastelt und lösten bei den Kindern viel Freude aus. — Mit dem E. K. 2. Klasse wurde Obergrenadier Wilhelm Heiß, der beim „Albtalboten" tätig war, ausgezeichnet.

•

Bruchhausen: Die Volksweihnacht wird am 1. Weihnachtsfeiertag, nachmittags ¼4 Uhr, im „Grünen Baum" abgehalten. Die Kindergruppe der NS.-Frauenschaft hilft durch Märchenspiele und Reigen die Feier verschönern. Die ganze Einwohnerschaft ist freundlichst eingeladen.

Kleine Kulturnachrichten

Neue oberrheinische Künstler stellen aus im Haus der Deutschen Kunst

Bei der Auswechslung der verkauften und unverkäuflichen Arbeiten im Haus der Deutschen Kunst in München kamen zu den bereits bisher vertretenen Künstlern des Oberrheins neue Namen, und zwar vier Maler aus Mannheim: Heinrich Lentz, Paul Blume, Georg Fath und Alfred Roe, ferner von Karlsruhe Anny Meerwarth, Hermann Göhler und Walter Merz, sowie Wilhelm Wickertsheimer aus Lahr.

Insel Reichenau — ein neuer Kulturfilm

Bald wird wohl auch bei uns am Oberrhein der neue Ufa-Kulturfilm „Insel Reichenau" zu sehen sein. Der Regisseur Wolfgang Müller-Sehn hat bewußt auf jede textliche Erläuterung verzichtet und die einzelnen Aufnahmen so miteinander verbunden, daß man nirgends eine Leere empfindet. Klar und deutlich spricht das Bild. Gleich der Anfang, der in silhouettenhaften Bildern die Fischer auf dem nebelverhüllten See bei ihrer Arbeit zeigt und dann das Auftauchen der kleinen, von Fruchtbarkeit gesegneten Insel im Gnadensee, atmen so viel an Stimmungs- und Handlungsgehalt, daß die Bilder sich zu einer farbigrealistischen Erzählung von Wachstum, Arbeit und Ernte auf der kleinen Insel verbinden.

Das Arbeitsgebiet der Geschichts- und Altertumsvereine

Auf einer Besprechung des Verbandes oberrheinischer Geschichts- und Altertumsvereine in Mülhausen i. Els. wurde den Arbeitsgemeinschaften, obwohl sie mit der Bergung der Archive beschäftigt sind, nahegelegt, das Vortragswesen nicht außer acht zu lassen. Ferner wurde der Erhaltung des geschichtlichen Ueberlieferungsgutes besondere Aufmerksamkeit geschenkt und gebeten, hierfür Helfer heranzuziehen. Gar mancherlei ist in einem Dorf zu beachten, Chronik, Hof- und Hauszeichen, Namen und Inschriften, Ueberlieferungen und Ueberbleibsel alter Gewerbe, die für die Geschichtssammlung wichtig sind und auch im Kriege gepflegt werden sollten.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die Vermählung ihrer ältesten Tochter **Agnes** mit Herrn **Eugen Wahl**, Kunstgeigenbauer, geben bekannt: **Wilhelm Geiger**, Oberstleutnant, **und Frau Margarethe**, geb. Freiin von Racknitz, Stuttgart-W., Johannesstraße 39, I., im Dezember 1943.
Ihre Vermählung geben bekannt: **Eugen Wahl**, Karlsruhe, Kreuzstr. 9, z. Z. in Urlaub; **Agnes Wahl**, geb. Geiger, Stuttgart.

Unsere liebe kleine
Hilde
ist nach kurzem Erdendasein in die Schar der Engel eingegangen. Wir haben sie in aller Stille beigesetzt.
Khe.-Durlach, 20. Dezember 1943
Adolf-Hitler-Straße 26.
Familie Wilh. Bühler.

Danksagung
Allen besten Dank, die beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres lb. Vaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwiegervaters, Bruders u. Schwagers **August Schildhorn** in herzlicher und wohltuender Anteilnahme an unserem tiefen Leid teilgenommen haben.
In tiefer Trauer: **Lina Schildhorn**, geb. Nagel, **u. alle Angehörigen.**
Karlsruhe, den 17. Dezember 1943
Yorckstraße 36.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgang unserer lb. Entschlafenen Frau **Anna Maria Egel**, geb. Linck, sagen wir allen unsern herzl. Dank. Bes. Dank Herrn Pfarrer Jäger u. seiner Frau u. Schwester Lenchen. Ferner allen denen, welche sie während ihrer Krankheit besuchten u. erfreuten, auch für die vielen Kranz- und Blumenspenden u. denen, welche sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, herzl. Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **August Egel.**
Karlsruhe-Aue, 19. Dez. 1943.

VERSCHIEDENES

Jg. Frau sucht Unterkft. u. Pflege z. Entbdg., mögl. b. alleinst. Frau. Mithilfe i. Haush. möglich. Ang. m. Preis u. K 23650 an BP. erbet.

WOHNUNGS-TAUSCH

Biete in Karlsruhe 2 Zimmer und Küche. Suche in einem anderen Ort ähnliche oder größere Wohnung. Angebote erb. unt. K 23655 **an die Badische Presse.**

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Das Oberkommando der Kriegsmarine macht auf einen wichtigen Termin aufmerksam:
Angehörige des Jahrganges 1926, die Offizier der Kriegsmarine werden wollen, müssen ihre Meldung bis spätestens 31. 1. 1944 bei ihrem zuständigen Wehrbezirkskommando einreichen.
Auch Jungen aus den Jahrgängen 1927 und 1928, die Lust und Liebe zu diesem Beruf haben, wird empfohlen, sich bald als Anwärter für eine der Offizierlaufbahnen der Kriegsmarine zu bewerben, damit ihre Annahme zu der gewünschten Laufbahn sichergestellt werden kann.
Ueber die Aufgaben und Anforderungen in den verschiedenen Laufbahnen gibt das „Merkblatt für den Offizier-Nachwuchs der Kriegsmarine" erschöpfend Auskunft, das vom Wehrbezirkskommando angefordert werden kann. Bewerbern stehen auch jederzeit die Sachbearbeiter „Marine" bei den Wehrbezirkskommandos zur Beratung zur Verfügung.
Oberkommando der Kriegsmarine.

STELLEN-ANGEBOTE

Für den umfangreichen Werkzeugmaschinenpark eines großen neuzeitlichen Werkes der Metallindustrie in Mitteldeutschland wird ein **Ingenieur - Oelfachmann** gesucht, der sämtliche schmiertechnischen Aufgaben anzuordnen, ausführen zu lassen und zu überwachen hat. Hierzu gehören Durchführung von Oelsparmaßnahmen, richtige Anwendung der Schmiermittel, Oelrückgewinnung, Führung der Oelkartei und Ueberwachung der Oelkontingente. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an Wirtschaftsprüfer Georg Riethammer, Berlin W. 50, Marburger Straße 3.

DURLACH / PFINZGAU

Obst- und Gartenbauverein Durlach, Gymnasiumstr. 24. Mittwoch, 22. Dez., 9—12 Uhr: Ausgabe unseres Baumpfahl-Restbestandes.

Am Samstagabend von Grötzingen, Neuensteinstr. bis Weingartenerstr. **roten Wollschal** verloren. Abzugeb. geg. Belohn.: Weingartenerstr. 22, 2. St. r., oder im Fundbüro.

Kinder-Kleiderkarte am 18. 12., zw. 3 u. ¼4 Uhr in d. Friedrichschule verl. Abz. b. d. Polizei (Rathaus).

Neuer, handgearbeiteter Schaffstall m. Zubehör, Preis 35 ℳ, u. religiöses Bild mit Goldrahmen, Preis 30 ℳ, zu verkaufen. Anzusehen zwischen 10 und 12 Uhr. Zu erfragen in der Badischen Presse.

Zauberkasten und verschiedene Tricks für 20 ℳ zu verkaufen. Anzusehen zwischen 19 und 20 Uhr. Govert, Durlach, Adolf-Hitler-Str. 81.

2½—2-Zimmerwohng., sonnig, groß, von alleinsteh. Beamtenwitwe in gut. Hause in Durlach ges. Geboten schöne sonnige 4-Zimmerwohnung, Bad und reichl. Zubehör. Angeb. **unt. D 499 an die Badische Presse.**

EMPFEHLUNGEN

Richard Haas. Wildverkauf: Mittwoch, 22. 12., von 9—13 Uhr, auf die Nummern 1501—1900; Donnerstag, 23. 12. 43, ab 9 Uhr, auf die Nr. 1901—2500 gegen halbe Fleischmarken. Bitte gelben Lebensmittelkartenausweis mitbringen.

Auch in ernsten Zeiten Freude bereiten durch unsere beliebten **Eintrittskarten - Gutscheinhefte** zu 9.—, 12.—, 15.— und 20.— RM. Zu haben an der Kasse. **Gloria, Pali und Resi.**

Kaninchenfleisch. Verbrauchen Sie beim Kaninchenschlachten das Fleisch nicht auf einmal, sondern halten Sie sich einen Teil davon für späteren Verbrauch durch „Einwecken" frisch! Johann Weck, von dem das Wort „Einwecken" stammt, hat dies durch sein Weck-Verfahren und seine Weckgeräte möglich gemacht. Wer keine Einweck-Vorschrift für Kaninchenfleisch besitzt, erhält sie kostenlos mit Rezepten gegen Einsendung dieser auf eine Postkarte geklebten Anzeige von der Lehr- und Versuchsküche J. Weck & Co., Oeflingen/Baden.

VERLOREN

Seit Montag, 7. 12. 43, dringend gesucht: **Gr. H.-L.-Hdsch.,** Glacé, kl. Nr. Bitte Nachr. an Büfett d. Nowackgaststätte, Khe.

Grauer Filzhut am Sonntagabend in der Hirschstraße verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung auf dem Fundbüro abzugeben.

H.-Handsch., grau, gestr., am Sonntag verl. (Markthalle). Abz. geg. Bel. Braun, Khe., Weinbrennerst. 2

Strickweste, blau mit grau, kurzer Aermel, Reißverschluß, Weg Erbprinzen-, Baumeisterstr. verl. Abz. gegen 20 ℳ Belohnung auf dem Fundbüro.

Am Sonntagabend zwischen ½6—6 Uhr ein **Sportkapes** auf d. Wege Hauptbahnhof — Nebeniusstr. verl. Finder erhält gute Belohn. Abzug. **bei Kuhn, Khe., Augartenstr. 60.**

FILM-THEATER

GLORIA und PALI: „Zirkus Renz". Ein Spitzenfilm der Terra mit R. Deltgen, P. Klinger, Angelika Hauff. Beginn im GLORIA 2.00, 4.30, 7.00; Beginn im PALI 2.15, 4.30, 6.45. Jugendliche zugelassen. Abends num. Plätze.

RESI: „Tolle Nacht". Beg. 2.30, 4.45, 7.00 mit d. neuesten Wochenschau. 7.00 num. Plätze. Jugendl nicht zug.

GLORIA, PALI, RESI. Der Vorverkauf für die Weihnachtsfeiertage findet am Mittwoch und Donnerstag, jeweils ab 3 Uhr nachm. statt. Freitag, den 24. Dez., finden keine Vorstellungen statt.

UFA-THEATER und CAPITOL. Heute 2.00, 4.15, 6.45 Uhr (Hauptfilm 7.15) unser Weihnachtsprogramm **„Der weiße Traum".** Ein Wien-Film mit Cilly Holzmann, Wolf Albach-Retty, Lotte Lang, Oskar Sima. Der Umweg zum Glück führt zwei Menschen über Eisflächen und Bühnenbrettln, bis sie sich endlich in der Eisrevue „Der weiße Traum" finden. Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen. Vorverkauf.

ATLANTIK zeigt: **„Mit Dir durch dick und dünn".** Das entzückende Lustspiel mit Paul Kemp, Joe Stöckel, Lisi Karlstadt. Jugendverbot. Beginn 2.30, 4.45, 7.00 Uhr.

KAMMER-LICHTSPIELE zeigen **„Alarmstufe V".** Beginn 2.30, 4.45 u. 7 Uhr. Jugend verboten.

RHEINGOLD. Heute 2.00, 4.15, 6.30 Uhr: **„Roman eines Arztes".** Dieser Film vermittelt Ihnen ein tiefes inneres Erleben. Albrecht Schoenhals, Camilla Horn, Fritz Genschow, Maria Andergast u. a. Die neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugel.

SCHAUBURG, Marienstr. 16, 1 Minute v. d. Haltest. Markthalle. Ruf 6284. Heute 2.00, 4.15, 6.30 **„Die Unschuld vom Lande".** Ein Lustspiel in Neuaufführung, welches auf 2 Stunden Ihre Lachmuskeln unaufhaltsam in Bewegung setzen wird. Lucie Englisch, Ralph Arthur Roberts, Oskar Sabo u. a. Die neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Durlach. SKALA. Nur noch wenige Tage! 2.00, 4.15, 6.30: **„Geliebter Schatz"** mit Johannes Riemann, Dorit Kreysler, Ida Wüst, Harald Paulsen u. a. Tempo, gute Laune und immer neue Ueberraschungen bietet Ihnen dieser Film. Die neue Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Durlach. M.T. Ab heute unser Weihnachtsprogramm **„Romanze in Moll"** mit Marianne Hoppe, Ferd. Marian u. v. a. Ein neuer Tobis-Film mit einer stark dramat. Handlung, der von Spielleiter Helm. Käutner und namhaften Filmdarstellern mit künstlerischem Feingefühl packend gestaltet wurde. Dazu ein farbiger Kulturfilm u. Wochenschau. Jugendl. nicht zugel. Tägl. Kartenvorverkauf für die Feiertage. Beginn 2.15, 4.30 und 6.45 Uhr.

Durlach. Kammer - Lichtspiele zeigen täglich 4.15 u. 6.30, Sonntag ab 2.00 Paula Wessely und Willi Forst in: **„So endete eine Liebe"** mit Gustav Gründgens, Maria Koppenhöfer, Erna Morena, Gustav Waldau u. a. Jugendl. über 14 J. sind zugelassen.

Ettlingen. ULI. Dienstag bis Donnerstag, je 6.45: **„5000 RM. Belohnung".** Ein Kriminalfilm mit Martin Urbel, Olly Holzmann, Oskar Sima, Rich. Häußler, Hilda Sessak. Jugendliche haben keinen Zutritt. — Mittwoch und Donnerstag, je 3.30 Uhr, der lustige Märchenfilm: **„Die Heinzelmännchen".**

Rastatt. Schloß-Lichtspiele zeigen ab heute bis Do., heute 19.30 Uhr **„Der Blaufuchs".** Jugend verb. Wochenschau am Schluß.

Baden-Baden. Film-Palast: „Wien 1910". Ein packendes dramatisches Zeitbild mit Rudolf Forster, Heinrich George, Lil Dagover. Spielleitung: E. W. Emo. Jugendl. über 14 Jahren zugelassen. Tägl. 4.30, 7.00, So. 2.00, 4.30, 7.00 Uhr.

Baden-Baden. Aurelia-Lichtspiele: „Die kluge Marianne". Eine bezaubernde Filmkomödie mit Paula Wessely, Hermann Thimig, Attila Hörbiger, Hans Holt, Axel v. Ambesser, Jane Tilden, Dagny Servaes, Will Dohm. Spielleitung: Hans Thimig. Jugendl. nicht zugelassen. Tägl. 4.30, 7.00, So. 2.00, 4.30, 7.00 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

COLOSSEUM-THEATER. Heute Beginn 19.30 Uhr: **Adi Walz,** der beliebte badische Komiker; **Recha,** „der Teufel im Frack" und das lustige **Weihnachts-Festprogramm.** Vorverkauf (bis einschl. zweiten Feiertag) täglich ab 15 Uhr.

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 19.15 Uhr unser großes **Weihnachtsprogramm** mit Tanz, Musik, Humor, Akrobatik am laufenden Band. — Kapelle Freddy Martens. — An Sonn- und Feiertagen 3 Vorstellungen: 14.00, 16.00 und 19.15. Kartenvorverkauf ab 13 Uhr.

Straßburg. Varieté Mühle, Langestr. 55. Fernruf 24238. Eigentümer Hermann Schorle. Täglich ab 19 Uhr Vorstellung, Sonn- u. Feiertag 15 u. 19 Uhr

HEIRATS-GESUCHE

Arbeiter, 38 J., sucht Mädel v. Land zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften mit Bild unter D 497 an die Badische Presse.

KAUFGESUCHE

Kl. Kuhwagen sowie Rübenmühle u. Dickrüben zu kaufen ges. Ettlingen, Pappelweg 11 (Siedlung).

Suche für meine Oelmühle eine **Wärmpfanne** mit Rührwerk und Auslauf. Bitte um Angebote über Größe und Preis. Bernhard Brugger, Oelmühle, Reute-Ittendorf üb. **Markdorf/Baden.**

Unser Weihnachtsprogramm!

DER WEISSE TRAUM
Ein Wien-Film mit
Olly Holzmann
Wolf Albach-Retty - Lotte Lang - Oskar Sima - Hans Olden - Georg Lorenz - Hans Schott-Schöbinger - Rud. Carl Fritz Imhoff
Karl Schäfer mit seinem Eisballett
Spielleitung: Geza von Cziffra.
Wochenschau — Kulturfilm
Täglich 2.00, 4.15 und 6.45 Uhr.
Jugend ab 14 Jahre zugelassen.
Ufa-Theater und Capitol

Zeitbedingt und eng umrissen
sind die Pflichten, die jeder heute zu erfüllen hat. Unsere Aufgabe ist es, allen Volksfürsorge-Versicherten in der Aufrechterhaltung ihres Versicherungsschutzes zu dienen.
Beschränken Sie jedoch Ihre Vertragswünsche im Interesse der Versichertengemeinschaft auf das Notwendigste. Versäumen Sie aber nicht, jeden Wohnungswechsel unserem Betreuungsdienst zu melden.
Nächste Geschäftsstelle
Karlsruhe, Fritz-Todt-Straße 5a
Volksfürsorge-Versicherungen
Hamburg

ORMIG-
Vervielfältigungs- und Arbeitsvorbereitungs-
Maschinen
ORMIG-Generalvertr.
Curt Riedel & Co.
Karlsruhe, Amalienstr. 26, Ruf 2979